

# DER VORTURNER

Ralph Kern ist Mannschaftsarzt bei der TSG Hoffenheim. Bevor er Mediziner wurde, war er einer der besten Kunstturner Deutschlands und nahm 1988 an den Olympischen Spielen in Seoul teil. 28 Jahre später ist er als Tippgeber gefragt – Jeremy Toljan und Niklas Süle haben sich beim Zeitzeugen vor der Abreise nach Rio de Janeiro schon einmal über das besondere Olympia-Gefühl informiert.

**A**lle vier Jahre blickt die Sportwelt auf ein ganz besonderes Ereignis: Die Eröffnungsfeier der Olympischen Sommerspiele. Der Einmarsch der Athleten zieht Zuschauer auf dem ganzen Planeten in den Bann – und sorgt bei einstigen Teilnehmern auch Jahrzehnte später noch für emotionale Momente.

So auch bei Ralph Ingo Kern. Mittlerweile ist er 49 Jahre alt, einer von zwei Mannschaftsärzten der TSG 1899 Hoffenheim und Inhaber einer Praxis für Orthopädie und Unfallchirurgie in Limburg. Im Jahr 1988 war er einer der besten deutschen Kunstturner, Teilnehmer an den Olympischen Spielen in Seoul und schwer beeindruckt: „Bei der Eröffnungsfeier ins Stadion einzulaufen war das absolute Highlight, ich bekomme heute noch Gänsehaut.“ Und auch wenn es damals noch keine Smartphones gab, die die magischen Minuten für private Erinnerungen aus der Ich-Perspektive sicherten, sind die Erinnerungen klar: „Ich weiß das noch ganz genau und werde es auch nicht vergessen.“

In Südkorea erlebte der Turner des SV Leingarten Momente für die Ewigkeit, die ihn heute noch berühren. „Der Song der Spiele von Seoul war ‚One Moment in Time‘ von der im Jahr 2012 verstorbenen Sängerin Whitney Houston. Wenn ich dieses Lied im Radio höre, sehe ich sofort alles wieder vor mir, das ist ein unbeschreibliches Gefühl“, sagt er.

In den vergangenen Wochen hat er auch viel über die Wochen in Seoul nachgedacht, auch ohne Whitney Houston. Denn vor dem Beginn der Spiele in Rio de Janeiro ist er bei der TSG ein gefragter Ratgeber. Niklas Süle und Jeremy Toljan stehen im deutschen Olympia-Aufgebot – und haben sich vor der Abreise nach Brasilien Informationen aus erster Hand gesichert. „Ich habe ihnen gesagt, dass man fokussiert bleiben und das ganze Drumherum trotzdem genießen kann. Es ist absolut genial. Das muss man auch als Fußballer mitnehmen, wenn man die Chance bekommt. Das Leben im Olympischen Dorf, die anderen Sportler, Weltstars, das war schon ein Erlebnis. Bei uns im deutschen Team waren damals Steffi Graf und Michael Groß, das war schon etwas Besonderes.“

Kern gehörte bereits seit 1982 dem Nationalteam an und war topfit: Er trainierte sechs Stunden täglich. Das Ergebnis der harten Arbeit ließ sich sehen, Kern hatte einen Körper aus Stahl. Und genoss es, sich zwischen all den anderen Sportlern nicht verschämt verstecken zu müssen. Das Gegenteil war der Fall, wie er mit dem Abstand vieler Jahre lachend erzählt: „Es gab bei den Spielen natürlich einen absoluten Körperkult. Bei schönem Wetter haben alle Athleten mit freiem Oberkörper trainiert – und in der Halle natürlich auch. Jeder hat natürlich seine Körperteile zur Schau gestellt, die er für seine Sportart besonders trainiert.“ →

„Das Leben im  
Olympischen Dorf,  
das ist schon ein Erlebnis.“

RALPH KERN

**VITA**

**Privates:**

- Geboren am 24. Februar 1967
- Verheiratet, drei Kinder

**Sportliche Erfolge:**

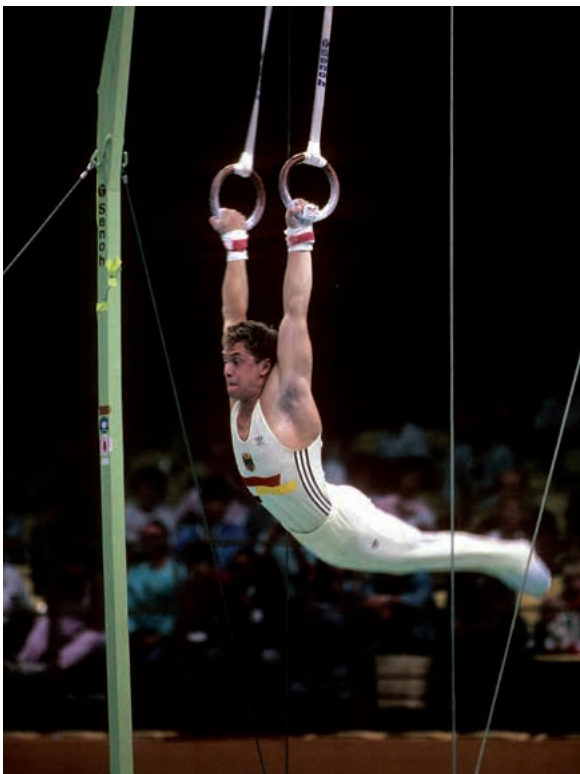
- 16-maliger Deutscher Meister im Kunstturnen
- Teilnehmer an 4 Europameisterschaften und 3 Weltmeisterschaften
- Teilnehmer an den Olympischen Spielen in Seoul 1988



Immer noch in Topform: Im TSG-Trainingslager in Garmisch-Partenkirchen bewies Ralph Kern spontan seine Fitness.

Auch 28 Jahre nach den Spielen von Seoul ist die Muskulatur noch überdurchschnittlich – in der vergangenen SPIELFELD-Ausgabe bescheinigte Julian Nagelsmann dem Mannschaftsarzt eine „Euro-Paletten-Statur“. Dass Kern bei der TSG gelandet ist, entstand als Folge seiner sportlichen Laufbahn. Als Athlet entwickelte er ein großes Interesse an der Arbeit der ihn behandelnden Ärzte und entschied sich für ein Medizinstudium. „Ich fand es super, wie die Spezialisten uns immer wieder fit gemacht haben. Daraus resultierte der Gedanke, nach der Karriere selbst Sportler zu behandeln.“

Die berufliche Karriere nahm ähnlich schnell Fahrt auf wie zuvor die sportliche. Dem Studium an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main folgte 1998 die Doktorarbeit mit dem Thema „Jetlag im Hochleistungssport“, später arbeitete Kern an der Universitätsklinik in Frankfurt am Main und am Städtischen Klinikum Darmstadt. Auch am Heidelberger ETHIANUM ist Kern tätig – und als die TSG im vergangenen Jahr einen Mannschaftsarzt für die U23 suchte, wurde Kern dem Klub empfohlen – und beide Seiten einigten sich schnell. Zusammen mit Dr. Thomas Frölich betreut Kern, der zudem noch eine eigene Arztpraxis führt, nun auch die Profis und genießt die Arbeit mit den Fußballern. „Ein Sportler bleibt im Kopf für immer ein Sportler. Das hat als Arzt den Vorteil, dass man sich besser in die Jungs hineinversetzen kann. Deshalb passt es super, egal ob ich früher Turner oder Fußballer war. Die Zusammenarbeit mit Thomas Frölich ist perfekt, darum bin ich sehr zufrieden bei der TSG.“



Körperbeherrschung: Olympia-Turner Ralph Kern an den Ringen.

Nicht ganz so glücklich war Kern damals in Seoul: In seinem größten Wettkampf verpasste er den angestrebten Erfolg, ein Patzer am Paradegerät Reck verhinderte den Finaleinzug. Dem TSG-Duo wünscht Kern ein besseres Abschneiden. Der 49-Jährige hat den olympischen Gedanken „Dabei sein ist alles“ für sich ein wenig erweitert: „Jeder Sportler will gewinnen, egal ob bei einer EM, WM oder eben bei Olympia. Das Genießen gehört mit dazu und kommt zwangsläufig, aber den Gedanken an die Goldmedaille sollten sie dabei nie verlieren.“ Niklas Süle und Jeremy Toljan werden sich daran erinnern. ✂